

# „Vom Raum zur Pädagogik – Chancen der neuen Raumgestaltung der Offenen Ganztagschulen in NRW“

Die Stadt **HERFORD** übernimmt im Bereich der Bildung gemeinsam mit dem Land NRW eine aktive und gestaltende Rolle. Schul- und Jugendhilfeträgerschaft werden als zusammengehörige Bestandteile der Stadtentwicklung gelebt und weiterentwickelt. Die Kompetenz der freien Träger, außerschulischen Bildungs- und Kultureinrichtungen, Sportvereine sowie der örtlichen Wirtschaft wird einbezogen.

Seit Mitte der neunziger Jahre nahm die Stadt Herford an einer Vielzahl von überregionalen Bildungsprojekten teil. In diesem Zusammenhang erfolgte in den örtlichen Fachkreisen und in den kommunalpolitischen Gremien eine breite und differenzierte Auseinandersetzung mit dem Thema Schule. Die Wahrnehmung der kommunalen Bildungsaufgaben veränderte sich. Die Schnittmengen von Schule, Jugendhilfe, Sport und Kultur erschienen erheblich vergrößert.

Diese Aufgeschlossenheit führte u. a. dazu, dass die Thematik der „Offenen Ganztagsgrundschule“ bereits weit vor Veröffentlichung der rechtlichen Rahmenbedingungen durch das Land Nordrhein-Westfalen mit den Schulleitungen diskutiert wurde. Mit Unterstützung externer Beratung und in der Federführung der Schulverwaltung startete ein zielgerichteter Beteiligungs- und Entwicklungsprozess. Schulleitungen und Kooperationspartner aus vielen Bereichen stellten sich der Herausforderung und der Verantwortung. In 5 von 11 Grundschulen liefen bereits im Jahr 2003 mit 155 Kindern die ersten Ganztagsangebote an. Im Jahr darauf beteiligten sich alle Grundschulen mit insgesamt 470 Kindern. Im Schuljahr 2005/2006 nehmen 509 Kinder in noch weitgehend provisorischen Räumen an den Angeboten teil.

Ab dem Schuljahr 2006/2007 wird nun auch die Hauptschule zur Erweiterten Ganztagschule. Die anderen weiterführenden Schulen in Herford halten Ganztags- und Betreuungsangebote in beschränkterem Rahmen bereit oder bestehen bereits seit Jahren als Ganztagschulen. Die Schullandschaft verändert sich – es bieten sich weitere Chancen für den Lebensraum Schule. Ohne Zweifel sind fortschrittliche Schulen ein wichtiger Standortfaktor für eine Stadt. Auch vor diesem Hintergrund sieht sich der Schulträger in Herford vor neue Aufgaben gestellt.

Schülerinnen und Schüler sowie das multiprofessionelle Fachpersonal benötigen insbesondere im Ganztagsbereich mehr als konventionellen Schulraum. Um den neuen Anforderungen als Schulträger genügen zu können, verabschiedete der Herforder Stadtrat im März 2005 nach einem tiefgreifenden Planungsprozess und mit Bereitstellung erheblicher kommunaler Eigenmittel sowie Fördermitteln aus dem Bundesprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ ein umfassendes Investitionsprogramm. Derzeit werden in Herford alle Grundschulen zu Lern- und Lebensräumen umgestaltet und modernisiert. Hiervon sind rund zwei Drittel aller Schulräume der Primarstufe berührt. Die baulichen Maßnahmen werden im Jahr 2007 weitgehend abgeschlossen sein.

## Grundlagen

Mit Fachleuten aus den Bereichen Schule, Schulaufsicht, Jugendhilfe, Elternorganisationen, Kultur, Weiterbildung und Sport wurde zu Beginn des Jahres 2003 ein „*Pädagogisches Leit- und Handlungskonzept*“ entwickelt. Im Mittelpunkt steht das Ziel der Entwicklung einer integrativen Offenen Ganztagsgrundschule, in der alle Kräfte unter dem Dach der Schule in einem Haus des Lernens zusammenwirken. Entscheidend begleitet hat die Diskussionen Herr Professor Dr. Tassilo Knauf von der Universität Duisburg/Essen. Die individuellen Ganztagsprogramme der einzelnen Grundschulen entstanden auf der Basis des Leitkonzeptes.

Auf dem pädagogischen Handlungskonzept aufbauend ergaben sich durch Leitbildformulierung, Zielbeschreibung und schließlich Festlegung von „*Qualitätskriterien für die Raumgestaltung und –ausstattung Offener Ganztagschulen im Primarbereich*“ neue Anforderungen an die Schulgebäude. Einbezogen in die Fragen der Raumgestaltung wurden Erfahrungen und Beispiele von Ganztagschulen in Deutschland und Schweden. Hierfür lieferten verschiedene Studienreisen die

## „Vom Raum zur Pädagogik – Chancen der neuen Raumgestaltung der Offenen Ganztagschulen in NRW“

Grundlagen. Wissenschaftliche Unterstützung leistete in diesem Umfeld Herr PD Dr. Wilfried Buddensiek – Universität Paderborn.

Die Auswirkungen des demographischen Wandels werden in den kommenden Jahren im Bildungsbereich vielfältige Strukturveränderungen notwendig machen. Die traditionelle Schulentwicklungsplanung wird m. E. durch eine umfassende Bildungsplanung abgelöst werden müssen, die ganzheitlich zielgruppenorientiert vorgeht. In der zu erwartenden *demographischen Entwicklung* liegt aus Sicht der Stadt Herford die Chance, schulische Räume zu analysieren und modernen pädagogischen Anforderungen anzupassen.

### Ziele im Leitbild für die Raumgestaltung

In dem Leitbild für die Raumgestaltung der Offenen Ganztagsgrundschulen sind folgende wesentliche Ziele festgehalten:

- Förderung der Persönlichkeitsentwicklung der Kinder in Lern-, Lebens-, Bewegungs- und Entfaltungsräumen,
- Unterstützung der sozialen Begegnung und Verständigung von Schülerinnen und Schülern in Klein- oder Großgruppen durch Raumgestaltung,
- Schaffung von „Wohlfühlatmosfera“ für SchülerInnen und Schulpersonal,
- Förderung der Eigenverantwortung für Räume durch dezentrale „Revierbildung“,
- Partizipation der Beteiligten bei Raumgestaltung und –ausstattung und
- Bereitstellung von Arbeitsplätzen für das pädagogische Personal.

### Beispiele der Qualitätskriterien für Raumgestaltung

Von diesen Zielen ausgehend erfolgte die Festlegung der Herforder „Qualitätskriterien für die Raumgestaltung und -ausstattung Offener Ganztagschulen im Primarbereich“. Einige Beispiele verdeutlichen, wie grundlegend die Schulgebäude umgestaltet werden.

Ganztags Schülerinnen und –schüler benötigen ein umfangreiches und differenziertes Raumangebot zum Lernen und Leben. Neben der Bereitstellung von mehr Fläche für die Unterrichtseinheiten werden auch zusätzliche multifunktionale und offen gestaltete Räume wichtig.

Ferner sollen integrative Ganztagszüge in den Grundschulen entstehen, ohne die eine Rhythmisierung –also ein zeitgemäßerer und sinnvollerer Umgang mit der täglichen Schulzeit– nicht denkbar ist. Ganztagszüge werden danach sowohl räumlich als auch schulorganisatorisch soziale Einheiten bilden.

Gemeinsame Arbeits- bzw. Teamräume sollen die Kommunikation und Kooperation verschiedener Professionen innerhalb der jeweiligen sozialen Einheiten der Schule fördern. Allein durch die erhebliche Ausweitung des in den Offenen Ganztagschulen tätigen Personals wird es hier zu neuen internen Strukturen kommen müssen. Die Rolle der Schulleitung erhält in diesem Zusammenhang eine besondere Bedeutung.

Je nach den baulichen Bedingungen und den Raumnutzungskonzepten der einzelnen Schulen müssen eine Mensa oder entsprechende Mehrzweckräume vorgehalten werden. Hier haben die Herforder Schulen sich nach überregionalem Austausch und externer Beratung für unterschiedliche Lösungen entschieden.

Insbesondere die Offenen Ganztagsgrundschulen benötigen eine anspruchsvolle Ausstattung unter Einbeziehung Neuer Medien, die auf vielen Lernfeldern zukunftsorientierte Förderangebote und Lehr- und Lernmethoden an verschiedensten Lernorten innerhalb des Schulgebäudes ermöglicht.

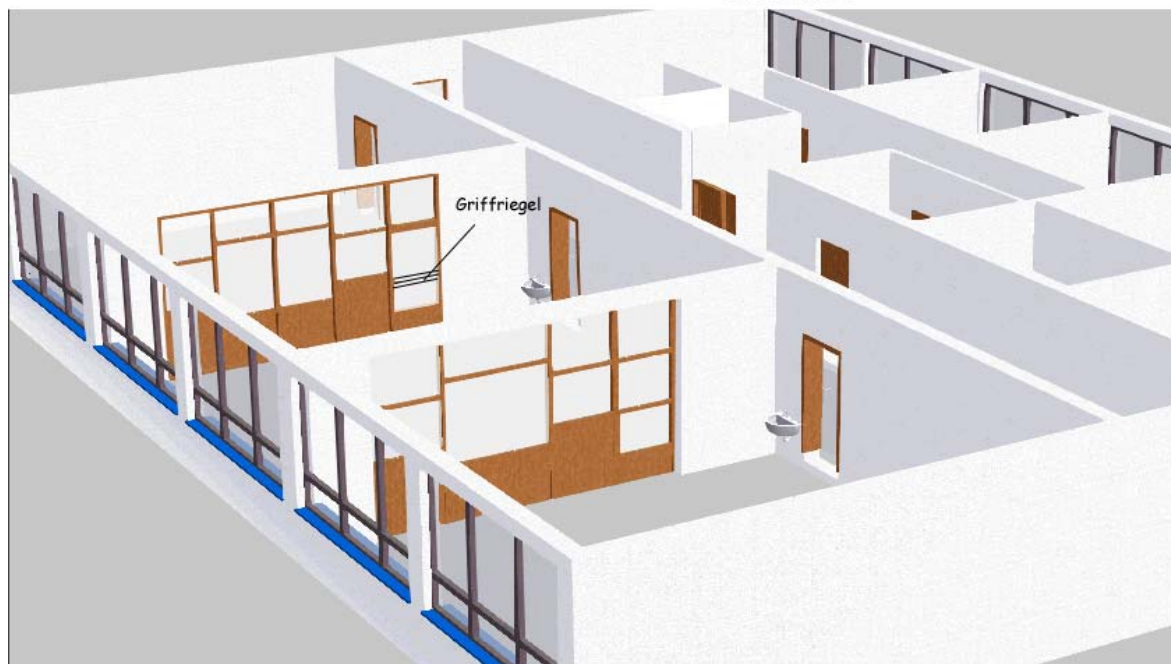
## „Vom Raum zur Pädagogik – Chancen der neuen Raumgestaltung der Offenen Ganztagschulen in NRW“

### Modellkonzept für Unterrichtsräume

Im Altbaubereich einer Herforder Grundschule entstanden durch bauliche Veränderung und neue Ausstattung bestehender Klassenräume im Sommer des Jahres 2004 Modellräume. Aus drei ehemaligen Klassenräumen wurden 2 Ganztagsgruppenräume mit einem großzügigen „Nebenraum“.

### Landsberger Str. Wandaufteilungen. Maße im Grundriss

A.Ort. 15.07.04



**Bild: 3 D Skizze Modellräume Grundschule Landsberger Straße**

Gemäß den Anforderungen der Qualitätskriterien wurde durch den Einbau von Glasflächen Offenheit und Transparenz von Unterrichtsräumen, Nebenraum und Flur realisiert. Einbezogen waren frühzeitig auch die Bauordnung und die Feuerwehr, so dass auch aktiven und passiven Sicherheitsanforderungen genügt werden konnte.



## „Vom Raum zur Pädagogik – Chancen der neuen Raumgestaltung der Offenen Ganztagschulen in NRW“

Bild: neuer Unterrichtsraum der Grundschule Landsberger Straße (Altbau)

Die Raumgestaltung ermöglicht nun eine multifunktionale Nutzung. Rückzugsmöglichkeiten für Kinder stehen zur Verfügung. Teamarbeit, selbstgesteuertes Lernen und individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler im Unterrichtsraum oder Nebenraum werden durch die Innenarchitektur unterstützt.



Bild: Ruheecke in der Grundschule Landsberger Straße (Altbaubereich)

In den Modellräumen wird auch mit der Einrichtung experimentiert. So stellte sich beispielsweise zu Beginn die Frage, ob eine herkömmliche Schiefertafel oder eine moderne Whiteboardtafel beschafft werden sollte. Aktuell tendieren die Schulen nach Auseinandersetzung mit den Erfahrungen in den Modellräumen zum Einsatz eines multifunktionalen „dezentralen“ Tafelsystems auf Whiteboardbasis. Moderne Unterrichtsgestaltung ist gewollt und wird durch die räumlichen Bedingungen ermöglicht. An diesem einfachen Beispiel wird sehr deutlich, welchen Einfluss die Raumgestaltung allein durch die Entscheidung für „frontalen“ oder „dezentralen“ Aufbau auf das Lehren und Lernen hat.

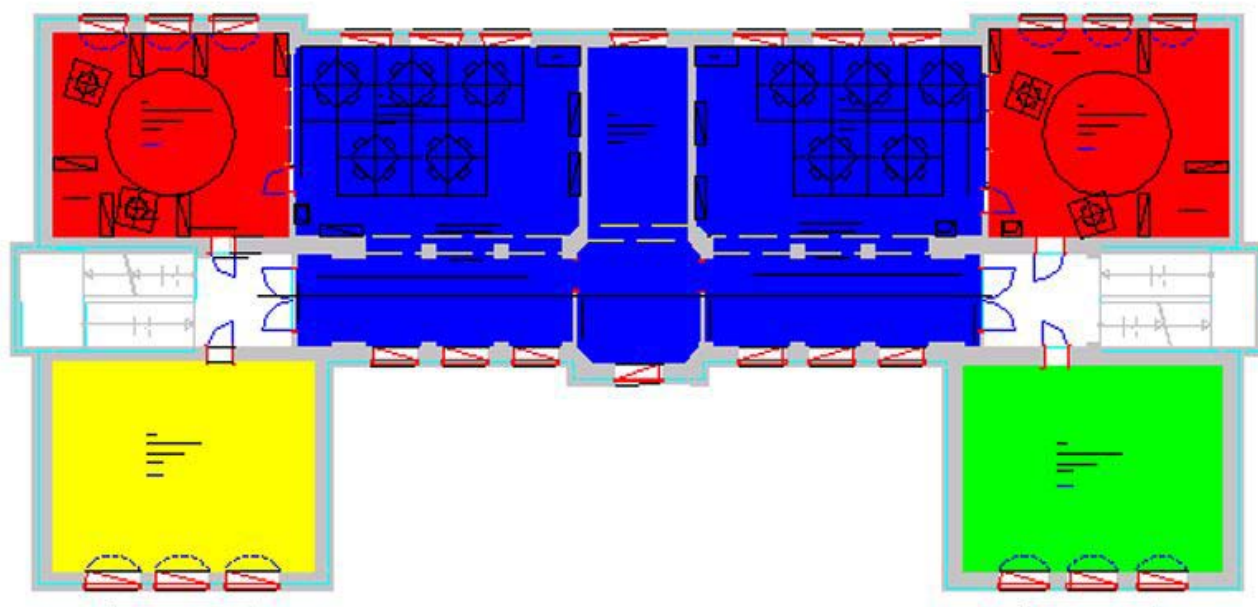


## „Vom Raum zur Pädagogik – Chancen der neuen Raumgestaltung der Offenen Ganztagschulen in NRW“

### Bild: Mobiles Tafelsystem in der Grundschule Elverdissen

#### Implementierung der Qualitätskriterien für Räume

In schulindividuellen Workshops mit Schulleitungen, Lehrerinnen und Lehrern, Kooperationspartnern, Eltern, externem Berater und Bauingenieuren der Verwaltung entstanden unter Berücksichtigung der Qualitätskriterien und der Einbeziehung der Modellraumerfahrungen schließlich die Umbaukonzepte aller 11 Grundschulen. Bezeichnend war der zeitlich aufwendige sehr dynamische Prozess und die Aufgeschlossenheit der Beteiligten. Wie bei der Entwicklung der pädagogischen Konzepte der einzelnen Schulen übernahmen auch hier die Schulleitungen in Zusammenarbeit mit ihren Gremien die entscheidende Rolle.



### Bild: Planung 2. Obergeschoss der Wilhelm-Oberhaus-Schule (Altbaumgestaltung)

Es stellte sich wie erwartet heraus, dass die unterschiedliche Bausubstanz und die verschiedenen Raumstrukturen der Grundschulen differenzierte Lösungen erforderten. Dabei konnten die zentralen Anforderungen der Qualitätskriterien berücksichtigt werden.

Die Modernisierung wird sich nicht nur auf die Umgestaltung von Räumen auswirken, sondern je nach den Möglichkeiten der einzelnen Standorte auch auf die Neuerschließung von zusätzlichen Raumressourcen in den bestehenden Schulgebäuden wie beispielsweise Dachböden und ehemalige Hausmeisterwohnungen.

#### Modell „Neubau / Erweiterung“

An zwei Standorten kann zusätzlich zur Umgestaltung der bestehenden Schulgebäude für jeweils einen Offenen Ganztagszug ein neues Schulgebäude entstehen. Diese Bauplanung wurde nach dem Modell der fraktalen Schule (siehe [www.fraktale-schule.de](http://www.fraktale-schule.de)) konzipiert.



## „Vom Raum zur Pädagogik – Chancen der neuen Raumgestaltung der Offenen Ganztagschulen in NRW“

Bild: Ansicht der Erweiterung der Grundschule Landsberger Straße

Die Baukonzepte berücksichtigen die Qualitätskriterien in besonderem Maße. Die gesamten Gebäude sind offen, transparent, multifunktional und im Detail nach modernen pädagogischen Erfordernissen angelegt. Als Beispiele haben u. a. die skandinavischen „Häuser des Lernens“ gedient.

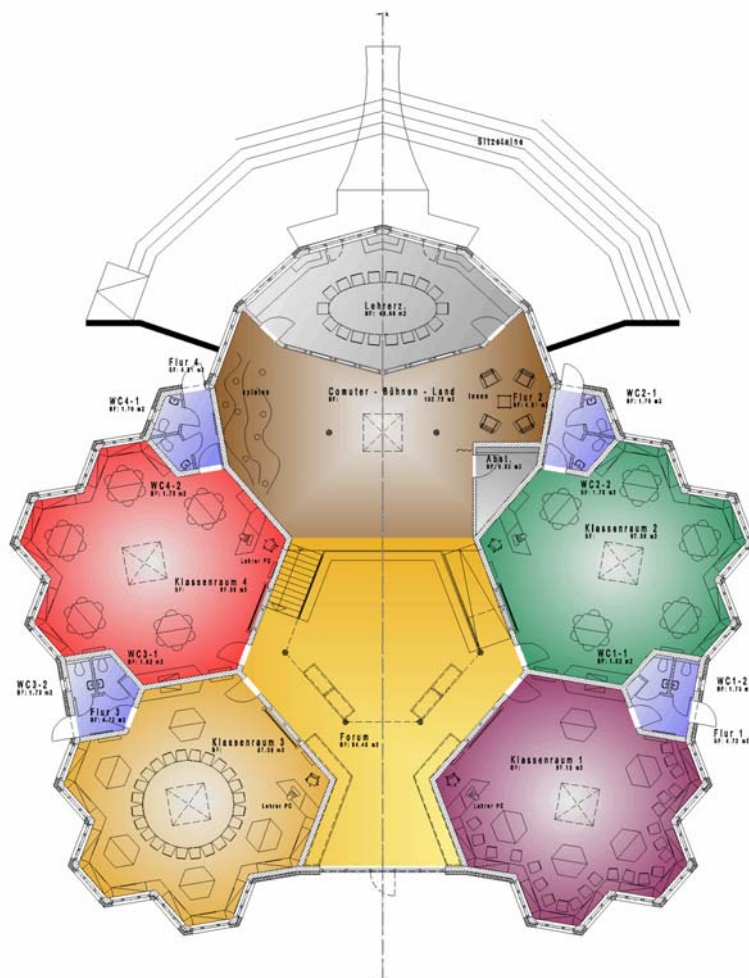


Bild: Erdgeschossplanung der Grundschule Landsberger Straße (Neubau)

Durch die Raumstruktur wird zu Teamarbeit und zu selbstgesteuertem individuellem Lernen geführt. Aus dem Personal- oder Teamraum können alle Unterrichtsräume eingesehen werden. Jedem Unterrichtsraum sind eigene Sanitäreinheiten zugeordnet. Die Räume verfügen über zusätzliche Ausgänge, die den unmittelbaren Zugang zu den Außenanlagen -wie z. B. in das grüne Klassenzimmer- ermöglichen.

Zentrale Bereiche sind ein Forum und eine Bühnenebene. Einen engen Flur wird es in dem Gebäude nicht geben. Mehrzweckräume sind nur in geringem Umfang im Untergeschoss vorhanden – dafür verfügen die Unterrichtsräume über wesentlich mehr Fläche als übliche Klassenzimmer.

Mit der Errichtung dieser Gebäude wird in diesem Jahr begonnen.

**Unterstützung der Schulleitungen und des pädagogischen Personals**

## „Vom Raum zur Pädagogik – Chancen der neuen Raumgestaltung der Offenen Ganztagschulen in NRW“

Die Raum- und Ausstattungsbedingungen der Ganztagsbereiche der Grundschulen verändern sich grundlegend. Das multiprofessionelle pädagogische Personal benötigt auf dem Weg zu neuen Lehr- und Lernformen Begleitung und Unterstützung. Im Rahmen dieses Prozesses ermöglichen themenspezifische Workshops, ein länderübergreifendes Lehreraustauschprojekt und die Arbeit von Qualitätszirkeln eine Neuorientierung. Aktuell stehen die Themen

- Kommunikation – Logbuch und Elternarbeit,
- Lehr- und Lernmaterialien,
- Teambildung und Teamräume,
- Lernformen und Raumstrukturen,
- Rhythmisierung und
- Dezentrale Schulorganisation und Leitung

im Mittelpunkt.

### **Von der Theorie zur Praxis**

Aus Sicht der Stadt Herford hat es sich bewährt, sowohl im pädagogischen als auch im raumgestalterischen Aufgabenkreis zunächst gemeinsam mit allen Beteiligten Leit- und Handlungskonzepte zu erarbeiten und diese sodann auf die einzelne Schule zu übertragen und weiterzuentwickeln. Diese abgestufte Vorgehensweise ist eine Voraussetzung für die weitgehend homogene Entwicklung aller Herforder Grundschulstandorte.

Im Rahmen der Projektarbeit ergab sich eine intensive Gemeinschaftsarbeit zwischen den Mitwirkenden der unterschiedlichen Ebenen der inneren und äußeren Schulangelegenheiten in den bisher eher getrennt wahrgenommenen Aufgabenbereichen. Wesentliche Impulse für die Entwicklung kamen von den schulischen Kooperationspartnern aus den Bereichen Jugendhilfe, Kultur und Sport.

Insgesamt geht es in Herford darum, der Bedeutung von Bildung für die Zukunft der Kinder, Jugendlichen und Familien im Rahmen des kommunalpolitischen Handelns umfassender Rechnung zu tragen.

Rainer Schweppe  
Stadt Herford  
Tel.: 05221/189-342  
e-mail: rainer.schweppe@herford.de